

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis

die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Fig.

Errechnung der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebentundfünfzigster Jahrgang.

N^o 292.

Sonntag den 13. December.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigebestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,60 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der durchschnittliche Tagelohn für die Mitglieder der „Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke“ ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten, wie folgt, festgestellt:

1. für erwachsene männliche Klassenmitglieder, ausschließlich der Lehrlinge auf 2 Mk.
2. für erwachsene weibliche Klassenmitglieder auf 1 M.
3. für männliche Klassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 75 Fig
4. für weibliche Klassenmitglieder unter 16 Jahren auf 50 Fig

Merseburg, den 11. December 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs nachträglicher Anerkennung des vom Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigten Klassenstatuts, sowie zur Vornahme der Wahlen des Vorstandes und des Klassen- und Rechnungsführers werden die stimmberechtigten Mitglieder der Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke (bisherige Unterstützungskasse der vereinigten Gewerke) und deren Arbeitgeber zu einer General-Versammlung auf

Sonntag den 20. d. Mts.,

Abends 7 Uhr

im großen Rathhaussaal hierdurch einberufen.

Merseburg, den 11. December 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die verstorbenen Gastwirth **Friedrich Wilhelm Naumann's**chen Eheleute von hier, haben in ihrem wechselseitigen Testament den publ. Merseburg, den 10. December 1881 ihren Sohn, den Schlosser **Friedrich August Naumann** zum Erben eines Viertels ihres Nachlasses eingesetzt, was demselben, da sein Aufenthalt unbekannt ist, hierdurch gemäß § 231 ff. A. L. R. 1 12 bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 20. November 1884.

Königliches Amtsgericht III.

Redaktioneller Theil.

Zu den Getreidezöllen.

CC. Die Absichten der „freien wirthschaftlichen Vereinigung“ des Reichstages machen den Gegnern große Sorgen. Unausgesprochen werden über dieselben Nachrichten verbreitet, die für den einigermaßen Eingeweihten augenfällig aus der Luft gegriffen sind, im großen Publikum aber vermuthlich für baare Münze genommen werden. So hieß es vor ein paar Tagen, als sich die Vereinigung kaum gebildet hatte, dieselbe werde noch vor Weihnachten einen Gesetzentwurf über Erhöhung der Ge-

treidezölle einbringen. Das war nun zwar ein so kühner Sprung ins Unwahrscheinliche hinein, daß eine Wiederholung selbst dem „Verl. Tagebl.“ nicht empfehlenswerth vorkommen möchte. Man giebt jetzt zu, daß erst nach Weihnachten in der bezeichneten Richtung etwas geheißen kann; um so eifriger beginnt die Wühlerei gegen den vermutheten Antrag in der Presse. Sehr eigenthümlich verfährt dabei die „Nat.-Ztg.“ Der Roggen, sagt sie, habe 1879 123 M., 1881 204 M., 1883 und 1884 aber ca. 145 M. gekostet. Das angesichts so großer Schwankungen ein Zoll von 10 M. für den Doppel-Centner keine absolute Vertheuerung bedeute, werde auch von den „enragirtesten Freihändlern“ nicht behauptet, wohl aber würde die Waare ohne jenen Zoll „noch billiger“ sein, und eben darauf, auf die größtmögliche Wohlfeilheit derselben komme es an.

Das klingt sehr menschenfreundlich und bestechend, ist aber nichts als eine Scheinwahrheit. So lange die Landwirthschaft bei wohlfeilen Preisen ihre Rechnung findet, ist es natürlich wünschenswerth, daß solche Preise bestehen, vorausgesetzt natürlich, daß auch das Brot einen entsprechenden Preis hat, was keineswegs immer der Fall ist. Kann die Landwirthschaft aber ihre Rechnung nicht mehr finden, so arbeitet sie ohne Ueberfluß oder gar unter den Produktionskosten, so werden die niedrigen Preise ein Unglück, auch für die nichtlandwirthschaftliche Bevölkerung, welche zum guten Theile von den Bedürfnissen der letzteren lebt. Wie oft ist darauf hingewiesen, wie oft hervorgehoben worden, daß die angeblich nur den Großgrundbesitzern zugute kommende Erhöhung der Getreidezölle auch für Millionen ländlicher Arbeiter eine Lebensfrage ist — umsonst. Die liberale Presse schweigt diese Thatsachen tot und kommt immer wieder von neuem mit der Behauptung, daß nur die Rittergüter an den Getreidezöllen ein Interesse hätten.

Als ferneres Argument gegen die Zölle führt die „Nat.-Ztg.“ die aus den angeführten Preisen ihrer Meinung nach sich ergebende Thatsache an, daß der Roggenbau in Deutschland nicht bedroht sei. Wo aber ist der Beweis dafür? Weil der Roggen in fünf Jahren einmal bessere Preise gehabt hat, deshalb soll er nicht bedroht sein! Diese Erscheinung müßte sich doch wohl öfter einstellen, wenn ihr einiges Gewicht beigelegt werden soll. So erscheint sie als ein Ausnahmefall, mit dem sich schlechterdings nicht rechnen läßt.

Den Weizen scheint selbst die „Nat.-Ztg.“ bei den gegenwärtigen Preisconjunctionen nicht für haltbar zu erachten. Sie giebt der Landwirthschaft den kühlen Rath, zu „anderen Kulturen“ überzugehen. Als ob das so einfach gethan wäre, als es ausgesprochen wird! Was sind denn das für „Kulturen“, die mit Vortheil betrieben werden können? Unter den Boden- und Klimaverhältnissen Deutschlands ist die Aus-

wahl nicht eben groß, namentlich seit auch der Kübenbau keine genügende Rente mehr bringt. Was wir erzeugen, kann an tausend Orten auch erzeugt werden und wird, Dank den moderneren Verkehrsmitteln, an den meisten wohlfeiler erzeugt. Es würde sich also, wenn nicht gleich, so doch sehr bald dieselbe Lage einstellen, wie wir sie heute beklagen müssen. Alle diese Rathschläge sind deshalb zwecklos. Es bleibt kein anderer Ausweg als Erhöhung der Getreidezölle, bis sie genügenden Schutz gewähren.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 12. December. Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Das Gesetz betr. Ausdehnung der Unfallversicherung wurde in 2., das Postsparsparfängengesetz in 1. Lesung angenommen.

— Der Staatsanzeiger publicirt die Verleihung des Rothen Adlerordens an den Landrath von Haffelbach in Wolmirstedt, der gegen v. Forckenbeck in der letzten Reichstagswahl gewählt wurde.

— Die afrikanische Konferenz in Berlin wird ihre Plenarsitzungen — der „Nordd. Allg. Ztg.“ — zufolge erst am Montag oder Dienstag wieder aufnehmen. Was die Beendigung der Gesamt-Arbeiten anbetrifft, so glaubt man, daß sich diese bis zum 20. d. M. etwa erreichen lassen wird. — Die Fortsetzung der diplomatischen Acten-Sammlung zur deutschen Kolonialpolitik enthält — wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt — Dokumente über Angra-Bequena und die deutschen Niederlassungen in der Südsee.

— Die Centrumspartei in München hat auch bei den Erntewahlen zur Stadtverordnetenversammlung eine Niederlage erlitten. Es wurden von ihren Kandidaten nur 9, dagegen 11 liberale gewählt.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Bei einer Mittwoch-Abend stattgehabten Versammlung von Vertretern der ministeriellen Parteien erörterte Ministerpräsident Estrup die innere Lage und sprach sich dahin aus, der zwölfjährige Kampf gegen den Parlamentarismus des Abgeordnetenhauses müsse und solle zu Ende geführt werden, natürlich mit dem Siege der Regierung. Zu Ende wird er wohl geführt werden, die Frage ist nur: Wann?

Oesterreich-Ungarn. Das dänische Kronprinzenpaar ist in Wien eingetroffen.

— An der Wiener Universität fand gelegentlich der Wahl zu einem Vereine ein blutiger Kravall statt zwischen den antimilitarischen und den übrigen Studenten. Gerücheweise verlautet, daß alle Studentenvereine aufgelöst werden sollen.

Orient. General Wolseley konzentriert am 15. d. seine gemackten Truppen bei Debbah im Sudan und rückt dann auf Khartum vor.

Amerika. Der durchgefallene republikanische Präsidentschaftskandidat Blaine beabsichtigt eine

G. Schönberger

Fabrik englischer Biscuits und Conditoreiwaaren

empfiehlt einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine äusserst reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung.

Grösste Auswahl von **Baum-Confect, Marzipan, Confitüren, Fondants, Desserts, Nürnberger Lebkuchen**, weisse und braune, **Griechische Mandelnüsse, Marzipan-Lebkuchen** in Cartons, **Mandel- und Nuss-Lebkuchen** in Packeten und einzeln, ebensowohl **Macronen- und Choçoladen-Lebkuchen, Honigkuchen** in allen gangbaren Sorten.

Rabatt und Preise wie in Halle.

Chocolade und Cacao von Ph. Suchard in Neuchatel

sowie **eigenes Fabrikat** in verschiedenster Qualität unter Garantie für Reinheit.

Bestellungen auf Christstollen, Marzipan- und andere Torten jeder Art zum **Christfest** werden prompt ausgeführt.

Halle'schen Honigkuchen von Friedr. David Söhne
sowie ff. und selbstgebackenes **Baum-Confect**

empfiehlt

C. Gieselberg, Markt 23.

Bestellung auf gute **Christ-Stollen** werden prompt ausgeführt von **d. O.**

Christbäume

find zu verkaufen

Rosenthal Nr. 16.

ein leichtes **Arbeitspferd**,
Kuchwallach, 8 Jahr alt, steht preis-
werth zu verkaufen

Unteraltenburg 54.

Eine hochtragende **Ferse**,
Holländer Rasc, steht zu
verkaufen bei

Vorbis. G. Kunth.

Zwei zweispännige Fuhrn guten

Pferdedünger

hat zu verkaufen

Gasthof „zum Ritter“.

Eine **freundliche Wohnung**,
sowie ein **Pferdestall** sind per
1. April a. f. zu vermieten.

Auch ist dabeist ein **Schlaf-
sofpa** zu verkaufen.

Zu erfragen: **Naumburger
Str. im „Preussischen
Adler“.**

Deutsche Hypothekbank

(Act.-Ges.)

BERLIN.

Die am **1. Januar 1885**
fälligen **Coupons** der **vier**
u. **fünf percent. Hypo-
thekenbriefe** werden schon
vom 15. December a. c.
ab bei **mir** eingelöst und halte
ich diese soliden Papiere zur
Capitalanlage bestens empfohlen.
Merseburg, den 12. Dec. 1884.

Louis Zehender.

Der Bürger-Schützen-Verein hält

Sonntag den 14. December cr., Abends 8 Uhr, in der
„Kaiser-Wilhelms-Halle“ zum Besten der **Klein-
finder-Bewahranstalt** eine

Abend-Unterhaltung

ab, wozu wir **Freunde und Gönner** ganz ergebenst einladen.
Preise der Plätze: Sperrisig 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., Gallerie
30 Pf. — **Billets im Vorverkauf** bei Herrn Kaufmann **Aug.
Wiese** Sperrisig 60 Pf., 1. Platz 40 Pf.

Corrapantofel mit durchstept. Tuck-
schuhen u. inlett. Leder-
Auslage f. Frauen. Dutzend 5 1/2 Mk., mit
holzgelegten Innen-Tuchsohl. für Frauen. Dutzend 6 1/2 Mk.
Tuchschuhe mit holzgelegten Innen-
Tuchsohlen für Frauen a.
Dutzend 11 Mark.
Bei grosser Abnahme Miliger Ref. G. Engelhardt, Zettin.

Ad. Schäfer, Merseburg

liefert

(gut zu Weihnachts-Geschenken geeignet)
Oberhemden, Schluß a. d. Rücken,
Oberhemden, Schluß a. d. Brust,
Oberhemden, Schluß a. d. Seite,
Oberhemden, Schluß a. d. Achsel,
Oberhemden m. Patent-Verschluß,
Oberhemden m. doppelt. Einlässen
je nach Wahl des Stoffes und
der Einfäße, per Stück zu **A 3.50,**
4.—, 4.50, 5.— und theurer
Dieselben haben guten Sig, sind
mit größter Sorgfalt gearbeitet,
aus best. **Chaffar Cretonne**
hergestellt, und können auf reellem
Wege von **keiner Seite billiger**
und **besser** geliefert werden.

Vorhemden, Kragen, Manschetten
in allen Weiten u. großer Auswahl.

Aepfel.

Zum bevorstehenden Feste erlaube
ich mir einem geehrten hiesigen und
auswärtigen Publikum ergebenst an-
zudeuten, daß wieder **500 Centner**
Steirische u. Tiroler

Tafel- u. Kochäpfel
eingetroffen sind und der Verkauf in
Halle

gr. Steinstraße 19
im Obstkeller zu soliden
Preisen stattfindet.

Unentgeltlich Anw. i. Hett. v.
Trunkucht ob.
Wissen **W. Falkenberg**
in Reimkendorf bei Berlin.

Preuss. Hypothekbank - Actien - Bank.
Die am **1. Januar 1885** fälligen
Pfandbrief-Coupons werden vom
15. December a. cr. ab von mir
eingelöst.

Auch sind die Listen der ge-
kündigten Pfandbriefe bei mir
einzusehen.

Merseburg, im December 1884.
Friedrich Schultze.

Bilderbücher & Jugendschriften

für jedes Alter zu theilweise be-
deutend ermässigten
Preisen empfiehlt

die Buchhandlung von
P. Steffenhagen in Merseburg

D. Schumacher's Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd
— ohne Berufsstörung — unter Garantie,
briefflich alle Arten (auch die schwersten
und verzweifeltesten Fälle) von **Haut- und
Geschlechtskrankheiten** etc. nach eigener
selbsterfundener, stets bewährter Methode
ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift,
speziell **Flechten, Wunden, Geschwüre,**

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magen-
leiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde;
für d. vollen Erfolg der Curen letzte Garantie.
Meine Bro- **Heilmethode** illustr. 40
schüre **Ausgabe** ver-
sende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert
70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich
dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher.

Hannover, Schillerstrasse, 17

Rosinen

Neue! nicht Alte,
Prachtwaare à Pfd. 25 Pf.

im
Kaffee-Specialgeschäft
Altenburg, Schulplatz 2.

F. Sack.

Casino.

Sonntag den 14. d. M., Nach-
mittags 3 1/2 Uhr, **Tanzmusik** bei
vollem Orchester (Trompetecorps), wozu
ergebnis einladet

H. Theile.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Weihnachts-Gedanken.

Träumereien im Dämmerkündchen
von einem alten Hypochonder.

1. [Nachdruck verboten.]

Ich bin ein alter Griesgram und viele Leute nennen mich einen Hypochonder. Und ich denke, sie werden nicht ganz Unrecht haben, wenn sie mich so nennen; das Alleinsehen in der Welt, — denn die Geselligkeit des Stammtisches kann doch kein Familienleben aufwiegen — erzeugt gewisse Eigenheiten, Mucken nennen sie manche Leute, die jenes Wort rechtfertigen. Wenn man nun so völlig sein eigener Herr ist und nicht darnach zu fragen braucht, ob auch die liebe Ehegattin mit der veripätesten Heimkunft des gestrengen Eheherrn einverstanden sein wird und in seinen vier Pfählen auch nicht durch Kindergeschrei aus dem Träumereien im bequemen Lehnstuhl emporgeschreckt wird — o, meine Herren Väter und meine verehrten Mütter, auch diese Annehmlichkeit ist gar nicht zu verachten — da kommen Einem so allerlei Gedanken, Ideen, Erwägungen, die man, da man gerade nichts Besseres zu thun hat, mit dem stets parat liegenden Bleistift auf das unschuldige Papier wirft. Jetzt nun, da das liebe Weihnachtsfest wieder herannahet, hat unser einer erst recht genügende Zeit, seinen Gedanken nachzuhängen. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, das ist eine alte Thatsache. Auch der Stammtisch wird von diesen Schatten getroffen und gar mancher Platz, an dem sonst das ganze Jahr hindurch der liebe Stammtisch-Kamerad mit fast beängstigender Pünktlichkeit eingetroffen, bleibt vorläufig leer. Wenn sich aber die Reihen gar zu bedenklich lichten — und das ist leider der Fall je näher das Weihnachtsfest rückt — da thut man am Besten, ebenfalls hübsch zu Hause zu bleiben und seinen Gedanken nachzuhängen. Diese Weihnachts-Gedanken nun, die mir so durch den Kopf gegangen und die ich, wie gewöhnlich, schmucklos und ohne besondere Absicht, auf das Papier geworfen, sie hat ein unglücklicher Windstoß — es sei nur angedeutet, daß derselbe die Gestalt eines meiner übermüthigen Neffen hatte — auf den Redactionsstisch des „Kreisblatt“ geweht. Ich wasche meine Hände in Unschuld und wenn die freundlichen Leserinnen und Leser mit diesem Scripulum nichts weniger als zufrieden sind, so möge ihr Unmuth den wirklich Schuldigen treffen. Wenn die nachfolgenden Blätter nicht gefallen, der möge sie nur ruhig überschlagen, und wer sie gelesen und nicht mit mir einverstanden ist, der mag mir nur ruhig eine „alte Plaudertage“ an den Kopf werfen. Und nun sehe ich, daß ich gar zu viel von mir gesprochen; nun, vielleicht hält man auch diesen Fehler einem alten Manne zu Gute.

„Ah, guten Morgen, Herr Müllhölzer.“

„Guten Morgen, Herr Lehmann.“

„Wohin so eilig, Herr Müllhölzer?“

„Zum Bahnhof, bester Herr Lehmann. Entschuldigen Sie mich, ich veräume sonst den Jug.“

„Nun, nun, es wird nicht so gefährlich sein. Wo wollen Sie denn hin verreisen?“

„Nach L. . . .“

„Nach L. . . .? Ich sehe Sie mal an, Sie kleiner Schwermüthiger, wollen sich wohl auch einmal in der großen Stadt ohne Mütterlein amüßren?“

„Nichts da, Herr Lehmann, diesmal nicht, habe viel Wichtigeres vor.“

„Wichtigeres, Verehrtester, Sie machen mich neugierig.“

Herr Müllhölzer geheimnißvoll: „Heut über 14 Tage haben wir ja Weihnachten!“

Herr Lehmann sehr ruhig: „Daß weiß ich auch. Aber ich sehe wirklich nicht ein, wie das mit Ihrer Reise nach L. . . ., zusammenhängt.“

„Ja, aber bester Herr Lehmann, man muß

doch seine Weihnachts-Einkäufe machen und ich habe das Prinzip, Nichts bis zur letzten Minute zu lassen.“

„Ein durchaus löbliches Prinzip. Aber sagen Sie mir nur — den Reunbrutzug haben Sie ja doch bereits verpaßt also an Zeit mangelt es Ihnen jetzt gewiß nicht — sagen Sie mir nur, warum Sie denn, um Ihre Weihnachts-Einkäufe zu besorgen, nach L. . . . reisen müssen?“

„Wie Sie nur so fragen können! Wo soll man denn seine Sachen kaufen, wenn nicht in L. . . .?“

„Aber Verehrtester, ich denke in unserer guten alten Stadt L. . . . giebt es doch gerade genug kaufmännische Geschäfte.“

„Ich bitte, Herr Lehmann, Sie werden mir doch nicht im Ernste zumuthen, in diese Geschäfte, ich hätte beinahe gesagt Kramladen, zu gehen.“

„Sie haben sogar „Kramladen“ gesagt, Herr Müllhölzer. Aber der Ausdruck soll Ihnen verziehen sein für die Strapredigt, die ich Ihnen zu halten genöthigt bin. So, Herr Müllhölzer, sehen Sie, jetzt schiebe ich meinen Arm unter den Ihren und nehme Sie auf ganz unaufjällige Weise in's Schlepptau und nun müssen Sie mich anhören, ob Sie wollen oder nicht.“

„Aber ich weiß wirklich nicht, Herr Lehmann, ich habe auch gar keine —“

„Zeit wollen Sie sagen. Natürlich nicht, aber dazu haben Sie Zeit, nach L. . . . zu fahren und schwer bepackt mit allerlei Herrlichkeiten in später Abendstunde heimzukehren. Und wenn Sie dann die Kaufleute mit Ihrer Würde heimzukehren sehen, da denkt auch Mancher bei sich: Wieder Einer, der das schwere Geld nach L. . . . geschleppt und doch nichts Besseres eingehandelt hat, als er von uns mindestens zu denselben Preisen erhalten haben würde. Ja, ja, so ist es und nicht anders und nun schütteln Sie nicht den Kopf und lassen Sie die Strapredigt ruhig über sich ergehen.“

Das Gespräch zwischen dem Herrn Canzleirath Müllhölzer und dem Herrn Rechnungs-Revisor Lehmann ist keine Erfindung; es ist von einem, allerdings unberufenen Lauscher mit angehört und in aller Geschwindigkeit wörtlich stenographirt worden. Die Strapredigt er hielt der Herr Canzleirath nicht mehr auf offener Straße, sondern beim Töpfchen Bier in der Stammtische, die konnte also nicht mehr mit stenographirt werden. Wenn man aber eben Nichts zu thun hat und so im Lehnstuhl seinen Weihnachtsgedanken nachhängt, ist es eben nicht schwer, die Strapredigt zu ergänzen. Und die mag so gelautet haben:

Erstens: Ein Narr ist Derjenige, der nicht für sein gutes Geld eine gute Waare verlangt und ein nicht minderer Narr Derjenige, der diese Waare nicht da aussucht, wo sie preiswerth und gut zu erhalten ist.

Zweitens: Ein Dummkopf und kein Kaufmann ist der Kaufmann, der nicht bestrebt ist, dem Publikum das Beste, das Neueste, das Preiswürdigste zu liefern. Kein Kaufmann ist so thöricht, sein eigenes Geschäft dadurch zu ruiniren, daß er auf die Wünsche des Publikums keine Rücksicht nimmt, jeder Geschäftsinhaber betrachtet als die Grundregel seines Geschäftsbetriebes: Jeder der meinen Laden betritt, um auch nur das Geringste zu kaufen, muß meinen Laden voll und ganz befriedigt, in jeder Weise befriedigt verlassen.

Drittens: Kaufleute sind Kaufleute. Es giebt wohl Geschäfte großen, mittleren und kleineren Umfangs, aber von Kaufleuten erster, zweiter, dritter und vierter Klasse hat man noch nie etwas gehört. Und wenn es wirklich Leute geben sollte, die von solchen Klassen fabeln, so kann man dazu nur die Achseln zucken.

Viertens: Es ist ein Unrecht, ein himmelschreiendes Unrecht, das den am Orten ansässigen Kaufleuten geschieht, wenn man als ortszugehöriger Bürger ihr Geschäft unbe-

rücksichtigt läßt und seinen Bedarf aus der nahe oder auch fern gelegenen größeren Stadt bezieht. Es ist eine Verleumdung, die kaufmännischen Fähigkeiten der gesammten ortszugehörigen Kaufmannschaft dadurch zu bezweifeln, daß man an ihren Thüren vorbei, zum Bahnhof und nach der größeren Stadt geht, nur deshalb weil man sich einbildet, seinen in der großen Stadt gemachten Einkäufen einen feineren Anstrich geben zu können. Kaufleute, die weniger tüchtig in ihrem Fache, als ihr Nachbar, giebt es überall, aber einfach lächerlich ist es, die gesammte Kaufmannschaft seines Wohnortes eine Stufe tiefer zu stellen, als den Kaufmann der großen Stadt. Niederdrückend und mehr niederdrückend als zu jeder anderen Zeit ist es um die Weihnachtszeit für den Kaufmann, zu sehen, wie das Kämliche, das er in seinem Laden nicht haben hat, der lieben Einbildung und Eitelkeit zu Liebe, von auswärt's her für schweres Geld herbeigeschleppt wird.

Fünftens: „Ja, das ist Alles ganz schön und ganz gut, aber die Auswahl, die Auswahl kann mir der Kaufmann des kleineren Ortes nicht so bieten wie der in der großen Stadt!“ Das wird nun so gedankenlos nachgesprochen, wie es einmal Frau Kätkin Soundso vorgeprochen. Aber meine Herrschaften, probiren Sie es doch erst einmal nur und dann urtheilen Sie! Glauben Sie denn wirklich, daß der Kaufmann des kleinen Ortes so vernagelt ist, daß er sich auf seinen Vortheil so wenig versteht, in seinem Laden nur alte, aus der Mode gekommene Sachen, sogenannte „Ladenhüter“ aufzustellen? Glauben Sie denn, daß er alle die Neujahrenden, die das ganze Jahr hindurch seinen Laden überschwemmen, einfach zur Thür hinauswirft? Sehen Sie doch nur erst einmal zu, meine Herrschaften, wie es im Laden des Kaufmannes der kleinen Stadt aussieht! Sie werden allerdings weniger Exemplare eines Kaufgegenstandes finden und die Weihnachts-Ausstellung wird weniger großartig sich präsentieren, weil die blendende Massenhaftigkeit eines Gegenstandes fehlen wird, aber Sie werden in den einzelnen, für die kleinere Stadt in gerade genügender Anzahl von Exemplaren sich vorfindenden Gegenständen kaum etwas im Verhältniß zur großen Stadt vermissen. Sie werden, wenn Sie es sich selbst ehrlich gestehen, ganz gut und vielleicht besser als im großen Laden der großen Stadt — weil die Gegenstände enger zusammengerückt und besser zu übersehen — Ihre Auswahl treffen können.

Sechstens: „Aber die Billigkeit!“ Einbildung, nichts als Einbildung. Bedenken Sie doch, meine Damen, — denn in diesem Punkte handelt es sich wesentlich um Sie, verehrte Vertreterinnen des besseren Geschlechts, da es dem Manne meistens auf ein Paar Pfennige mehr oder weniger nicht ankommt, — daß kein Kaufmann so unflug sein wird, seiner Concurrenz zu Liebe die Preise höher anzusetzen als diese. Fast möchte man sogar behaupten, daß der Kaufmann der kleineren Stadt billiger zu verkaufen im Stande ist, als der in der großen Stadt; denn in der kleinen Stadt sind die Ausgaben für Wohnungsmiethen, für Licht und oft auch für Heizung, für das Geschäftspersonal und für manches Andere geringer als in der großen.

Siebentes: Also Schlußfolgerung: Kauff am Wohnorte! Kauff vor Allem in der lieben Weihnachtszeit am Wohnorte, kauff möglichst das am Wohnorte, was Ihr dajelbst kaufen könnt!

Ob die Strapredigt, die Herr Lehmann dem Herrn Müllhölzer gehalten, wohl bei Einigen etwas helfen wird? Herr Müllhölzer ist allerdings, — ein Erfolg, den Herr Lehmann gar nicht erwartet hatte — nicht nach L. . . . gefahren. Und dabei, war das ein Jubel am Weihnachtsabend im Hause des Herrn Müllhölzer!

(Morgen Fortsetzung)

Weihnachts - Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich meine diesjährige **Weihnachts-Ausstellung**.
Wie alljährlich bietet selbige:
feinste Baum-Confituren, ff. Desserts, elegante Bonbonnieren, ff. Lübecker und Königsberger Marzipan, alle Sorten feinste Honigkuchen, sowie die beliebten Knabberhäuschen.

Achtungsvoll

Fr. Schreiber, Conditor.

Sür die Rettungs-Anstalten

im **Gartshause, in Gorbürg, in Reinstedt** erhebe ich bei dem Nahe des Weihnachtsfestes wiederum herliche Weihnachtsbitte. — Die segensreiche Thätigkeit jener Anstalten dürfte bekannt sein. Gaben, Geld und Kleidungsstücke für Knaben oder Mädchen sind besonders willkommen, werde ich **bis zum 22. d. M.** gern annehmen und, je nach Bestimmung der Geber, an diesem Tage dem Bestimmungsorte zuführen. **Merseburg, im December 1884**

Saupt, Regierungs- und Schulrath
Wilhelmsstraße 2 I.

Haus-Verkauf.

Das auf hiesigem **Neumarkt sub Nr. 40** belegene frühere Thorcontrollhaus, welches in gutem baulichem Zustande befindlich ist und aus 2 Stuben, 3 Kammern und Küchen, nebst kleinem Hofraum besteht, ist sofort durch mich zu verkaufen.
Merseburg, den 10. December 1884.

Gelbert,
Kr.-Ger.-Actuar z. D. und Ger.-Taxator.

Haus-Verkauf.

Das in hiesiger **Karlstraße sub Nr. 15** belegene, in gutem baulichem Zustande befindliche Wohnhaus (Gehaus) mit 8 Stuben, 7 Kammern, 3 Küchen nebst 2 Stallgebäuden, Waschkhaus, kleinem Garten und Feldplan, welches 600 Mark Miete trägt, soll veränderungshalber gegen sehr annehmbare Bedingungen durch mich verkauft werden.
Merseburg, den 10. December 1884.

Gelbert,
Kr.-Ger.-Actuar z. D. und Ger.-Taxator.

Gotthardtsstrasse 15.

Meine Werkstatt für Reparatur aller Arten Uhren, automatisch-mechanischer Kunst-Gegenstände, Musikwerke, Spielbosen etc. hält sich bei guter sauberer Arbeit zu soliden Preisen unter Garantie bestens empfohlen. Alle vorkommenden Arbeiten an complicirteren Uhren, wie **Cronometer, Duplex, Repetition** u. s. w., werden sorgfältigst und gut ausgeführt.

Julius Gläser, Uhrmacher.
Gotthardtsstraße 15.

CONCERT des Gesang-Vereins

Dienstag den 16. December, Abends 7 Uhr,
in der

„**Kaiser Wilhelms-Halle.**“

Das Lied von der Glocke,

Gedicht von Schiller, für Soli, Chor u. Orchester, componirt von Max Bruch.

Sopran solo: Frau **Anna Hildach**, Alt: Fräul. **v. Dresky**, Bass: Herr **Eugen Hildach** aus Dresden, Tenor: Herr **Schön**

Eintritt gegen Abgabe der **Mitgliedkarten**. Marken für Sperrsitze à 50 Pf. sind bis Montag den 15. bei Hrn. **Wiese** zu haben. Zum **Eintritt** selbst berechtigten diese Sperrsitzenmarken **nicht**. Karten für Nichtmitglieder 2 Mark.

Hauptprobe: Montag 7 Uhr.

Schumann.

Gasthof „zum goldenen Hahn.“

Die betr. Cigarrenköpfechen-Zammler werden zu einer Beratung über die Bedürftigkeit und Würdigkeit der zur Weihnachtsbescherung vorzuschickenden Kinder armer Eltern auf **nächsten Montag, Abends 8 Uhr**, ergebenst eingeladen.

B. Z.

Es bietet wohl kaum eine politische Zeitung ihren Lesern in so reichem Maße eine anregende Lektüre, bei einer Fülle des Stoffes, zu einem so billigen Abonnementpreise, als das „**Berliner Tageblatt**“, das sich durch seine Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältige Auswahl seines Inhalts, einen festen Stamm von 70,000 Abonnenten zu erwerben gewußt hat und somit die bei Weitem geleseste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist. Dies: Abonnementzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das „**Berliner Tageblatt**“ die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß.

Eine neue Bereicherung des Inhalts

erläßt das „**Berliner Tageblatt**“, indem es fortan auch in einer **Montags-Ausgabe** erscheint, der eine feuilletonistische Beilage: „**Der Zeitgeist**“ beigegeben ist. Diese Beilage wird einen hervorragenden Theil jener Aufsätze u. Artikel enthalten, welche in „**Deutsches Montags-Blatt**“ erscheinen, das sich bekanntlich der Mitarbeiterkraft der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller erfreut. Die **besonderen Vorzüge**, des „**Berliner Tageblatt**“ bestehen vornehmlich in Folgendem: Die Abonnenten empfangen wöchentliche wertvolle Separat-Blätter: Das illustrierte **Wispblatt „ULK“**, das illust. **Wochens. Montagsblatt „Deutsche Vefasalle“** und die Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft**, nebst „**Industrieller Wegweiser**“ und endlich **Montags das feuilleton. Beiblatt: „Der Zeitgeist“**. Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgens- und Abendblatt.

Freisinnige, von allen speziellen Fraktionen unabhängige, unabh. ängige, politische Haltung — Zahlreiche Spezial-Telegramme von eigenen Korrespondenten an den Hauptmeldestellen, durch welche das „**Berliner Tageblatt**“ mit den neuesten Nachrichten den meisten Zeitungen voran zu eilen im Stande ist — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages. — Vollständige Handelszeitung, die Handels-Börse, den Produkten- und Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Courszettel der Berliner Börse. Eisenberichte. Eisenbahn-Einnahmen. — Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigen Staatspapiere. — Graphische Wetterkarte nach Telegrammen der Deutschen Seemarte sowie Wetter-Prognosen. — Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Bereitungen. — Reichhaltige und wohlgeleitete Tages-Neuigkeiten aus der Reichsbaupolizei und den Provinzen; interessante Gerichts-Verhandlungen. — Die hervorragenden Erscheinungen der Literatur u. Kunst werden allmählich in besonderen Essays besprochen. — Theater u. Musik finden im täglichen Feuilleton des „**Berliner Tageblatt**“ sorgfältige Behandlung. Auch erscheinen darin die **Romane und Novellen** der ersten Autoren. So bringt das „**Berliner Tageblatt**“ im nächsten Quartal einen **hochinteressanten und spannenden Roman** in drei Bänden von **Ouida** unter dem Titel:

„Fürstin Naprapine“

welcher einen interessanten Einblick in die Verhältnisse der russischen Hoch-Aristokratie und deren Denkwelge gewährt. Trotz der Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes, wie solcher thätlich von keiner anderen Zeitung Deutschlands geboten wird, beträgt der Abonnementpreis auf das „**Berliner Tageblatt**“ für das Vierteljahr nur **5 Mark 25 Pf.** für alle fünf Blätter zusammen. Eine frühzeitige Bestellung bei der nächst gelegenen Postanstalt ist zweckmäßig, wenn die Zustellung vom 1. Januar ab pünktlich erfolgen soll.

Die Buchhandlung

von

FRIEDR. STOLLBERG

empfiehlt hiermit Behufs Auswahl von Weihnachtsgeschenken bei billigster Preisnotierung ihr reichhaltiges Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters.

Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, **Classiker** in den verschiedensten illustrierten und billigsten Ausgaben, **Gedichtsammlungen, Pracht- und Kunstwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Atlanten, Gebetbücher, Wörterbücher** der altclassischen sowie der neueren Sprachen, **Kochbücher, Kalender, Musikalien etc.** sind stets vorrätzig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorrätzig, sowie von anderen Handlungen angekündigte Bücher werden ohne Preiserhöhung baldigst herbeigeschafft. — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Grosses Lager von Lichtdrucken der Dresdener Gemälde-Galerie.
Bilder in Seide gewebt (Sport- und Jagd-Szenen etc.) als vorzüglichster Zimmerschmuck empfohlen.

Schnabel & Grünberg.

Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Magazin
 en gros ersten Ranges en detail
 in Halle a.S., 22. Leipziger Str. 22.

empfehlen alle in **Wäsche-Geschäften** geführten, zu **Weihnachts-Geschenken** geeigneten Gegenstände, welche sämtlich in allerbesten Güte, aus den vorzüglichsten Stoffen gearbeitet und in den neuesten Moden vorrätzig sind, zu **ganz bedeutend ermäßigten, unübertroffenen billigen, festen Preisen**, und gewähren außerdem ansehnliche Extravergütung für jede 5 Mark Baareinkauf.

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien.

O. Pellnitz, Magdeburg,
 offerirt Hypotheken-Capitalien jeder Höhe von 4% an.

Bei Weihnachtseinkäufen

bringe auch dieses Jahr den hohen Herrschaften mein **großartiges Lager** aller Art

Stiefel- und Schuhwaaren

in empfehlende Erinnerung. Bei **höchster Eleganz** die **größte Dauerhaftigkeit**, verbunden mit **möglichst billiger Preisstellung.**

Friedr. Schultze,
 Halle a. S., 3 Poststraße 3.

Exportbier aus der C. N. Kurz'schen Brauerei von J. G. Reif, Nürnberg	16	Fl. 3	Mg
Kulmbacher Exportbier	16	3	"
Schanzbier aus der Nürnberger Actienbrauerei	18	3	"
Lagerbier aus der Niedel'schen Actienbrauerei	24	3	"
Pilsener Bier aus der Halli'schen Actienbrauerei	24	3	"
sowie			
Merseburger & Köstritzer Schwarz- oder Bitterbier	24	3	"

empfiehlt **Carl Adam.**

Gotthardtsstrasse 15.

Goldene, silberne, neu-silberne Herren- und Damen-uhren mit und ohne **Remontoir, Regulateure** in Gewicht und Federzug, mit und ohne Schlagwerk.

Alle Sorten **Schwarzwälder Wanduhren, Weisewecker, Ketten** von einfach Stahl bis fein **Salmi-Gold mit Stempel**, empfiehlt in **neuer, guter, fehlerfreier Waare zu soliden Preisen unter Garantie** die **Uhrenhandlung von**

Julius Gläser, Uhrmacher.
 Gotthardtsstraße 15.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind m. wirklichem **Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von **Leinenkragen**, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, **bequemes Sitzen u. Passen**. Wenn man bedenkt, dass die **leinen Kragen** beim Waschen u. Plätten oft **verunstaltet**, zu hart gestärkt oder **schlecht gebügelt** werden, oder dass sie in der **Wäsche** eingehen.



solte man den **Versuch** mit **Mey's Stoffkragen** schon d. gering. Ausgabe wegen machen.

Mey's Stoffkragen mit umgelegten Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die **Erfindung** ist gesetzlich geschützt. **Mey's Stoffkragen** müssen genau der **Halsweite, resp. der Weite** des **Hemdenbündchens** entsprechend bestellt werden. — **Weniger als 1 Dtz. p. Façon** wird nicht abgegeben. Für **Knaben** gibt es nichts Besseres. Jeder **Kragen**, der nur **wenige Pige**, **kostet**, kann eine **ganze Woche** getragen werden.

in **Merseburg**

bei

Otto Schultze, Buchbinder und vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig**, welches auf **Verlangen** illustrierte **Preiscurante** gratis und franco versendet.

Billige Preise!



Nächsten Sonntag steht ein Transport

echt dänische Pferde

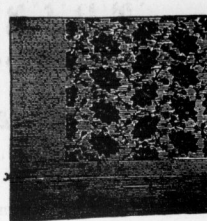
zum Verkauf.

Albert Weinstein
 in Preßlich b. Merseburg.

Billige Preise!

Knechtstedener Gold-Eier-Lotterie.

Endgültig **Ziehung** 16. December 1884 Endgültig.
Hauptgewinne 15 000 Mk., 2500 Mk., 1000 Mk. in Gold.
 Los 1 M., 11 Lose 10 M., (Porto und Liste 30 Pfg. beifügen).
 General-Agentur **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.



Ad. Schäfer, Merseburg

Kleiderstoffe
für's Haus,
Promenade,
Gesellschaft,
Ball,

Capotten,
Seid. Schürzen,
Woll. Schürzen,

Paletots,
Dolmanns,
Jaquets,
Jacken,
Regenmäntel,

Woll. Cachenez,
Seid. Cachenez,
Cravatten,

empfiehlt

Gardinen,
Tischdecken,
Teppichzeuge,
Sophadecken,
Betstoffe,

Shlipse,
Reisedecken,
Hemdeneinsätze,

Handtücher,
Tischtücher,
Wischtücher,
Messertücher,
Taschentücher,

Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,

Tailentücher,
Plüsch-Shwals,
Plüsch-Fleus,
Seidene Schwälchen,
Seid. Manteltücher,

Flanellhemden,
Haut-Jacken,
Unterbindekleider.



Lebensträger

Wagenbitter erfunden und nur allein echt bereitet von **Fritz Pitsch** in **Duedlinburg a. S.** hat sich in Folge seiner unübertrefflichen **guten Eigenschaften** und **wirklichen Dienste**, die er den Verdauungsorganen leistet, europäischen Ruf erworben. $\frac{1}{2}$ Pr. Fl. 90 Pf. und ausgemessen empfohlen v. **C. Rauch** und **Th. Funke** in **Merseburg**, **Wilh. Hildebrand** in **Leipzig**, **C. Apel** in **Schaffstädt** und **F. H. Langenberg** in **Leuchstädt**.

Puppen,

angekleidete, von 50 Pf. an bis zu den elegantesten bei **P. Renno**,
Putzgeschäft, Delgrube 26.

Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehlen:

- Blumentopfständer,
 - Schirmständer,
 - Feuergeschäftsständer,
 - Feuergeschäftsständer,
 - Kohlenkasten,
 - Wärmflaschen,
 - Wärmsteine,
 - Wringmaschinen,
 - Kinderschlitten,
 - Schlittschuhe,
 - Eismesser- und -Gabeln,
 - Familienwaagen,
 - Kuntze's Schnellbrater,
 - Stiefelknechte,
 - Platten, messing. u. eiserne,
 - Reibmaschinen,
 - Kinderkochgeschirre, blaues,
 - Werkzeugkasten,
 - Faubügekasten
- und dergl. mehr,

Gebr. Wiegand.

Nr. 1159.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach **New-York** jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
**Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
- August Bolten, Hamburg.
Kaufst. u. Ueberfahrts-Verträge bei:

F. A. Laue in **Weißenfels**.

Zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten hält sich bestens empfohlen

Bruno Heinze,
Sattler, Täschner u. Tapezierer,
Markt 28.

Beites
Köllberger Weizenmehl,
frische Eier,
Thüringer Butter,
Margarinbutter

empfiehlt
Carl Adam.

**Schnittbohnen,
Preißelbeeren,
Pflaumenmuß,
getr. Pflaumen**

empfiehlt
Carl Adam.
Gutkochende

Hülsenfrüchte

empfiehlt
Carl Adam.

**Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren-Magazin**
von

G. Hänel, Tischlermstr.,
73. Neumarkt 73.,
empfiehlt sein Lager in allen Holzarten wie **Rußbaum, Mahagoni, Birke, Kiefer**, polirt und lackirt, zu äußerst billigen Preisen.

Druck u. Verlag v. A. Leidholdt.

Gegen Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen**
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
Gummibonbons, à Packet 20 Pfg.,
sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.,** die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Wäsche

zu nähen, sowie zu sticken
empfiehlt sich

Anna Förster,
Saalftr. Nr. 10.

B. Krieger-Denkmal-Lotterie

Zieh, unwiderruflich, 15. Decbr. 1884.
1 Hauptgew., Silbersäule, 3000 Mark.
Total 600 Gewinne. Zus. 10 000 Mark.
Los 1 M., 6 Lose 5 M., 12 Lose 10 M.
(Porto u. Liste 30 Pf. beifüg.) empfiehlt
A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

- *Für*
- *bevor*
- *stehende*
- *Weihnachten*
- *empfehle als sehr*
- *passendes Geschenk*
- *Visiten-Karten*
- *in tadelloser und geschmackvoller*
- *Ausführung zu bill. Preisen.*
- *Bestellungen bitte recht.*
- *zeitig aufzugeben.*



Weinwein, e. Gew., r. fr., dir. v. **Weinberggäß. 3. Wallauer, Kreuznach.**
Str. 55 u. 70 h. v. 25 Pr. an unt. Nachn.

Für Standesbeamte:
Bescheinigung über Aufnahme
der **Geburts-Urkunde.**
Zum Zweck der Taufe.
Vorwärts in der
Druckerei des Kreisbl.

BERLINER
NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags
Probieren mein Blatt u. franco

Täglich auch Montags. — Ausführliche polische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Gerichtshalle; locale Nachrichten. — Spannende Romane, Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (Illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (Illustrirt und Schnittmuster). 6. Verloosungsblatt. (Betr. Obligations-, Prioritäten und Anleihenlosse.)

Nr. 55 in der Gew. u. Handelstr. 10 in der Nähe des Hauptbahnhofs, M. 100 für den Abnehmer des Monatsmonats

Warnung
an das inserierende Publikum!
Am 4. d. M. wurde beim Freireyer **Hrn. Rosenblatt** in **Halle a. S.**, welcher Annoncen für die „Leuchstädt Nachrichten“ annimmt, eine Annonce (betr. Ladengeschäft in Mülheln) aufgegeben. Auf ausdrückliches Befragen, ob die „Leuchstädt Nachrichten“ auch in Mülheln in genügender Zahl gelesen würden, erwiderte Herr R., daß dies Blatt in **2000 Exemplaren (?)** gelesen würde, welche Zahl sich in die drei Städte: **Leuchstädt, Schaffstädt und Mülheln** theile.
Nach eingezogenen Erkundigungen jedoch werden die „Leuchstädt Nachrichten“ in **Mülheln** nur in **einem** Exemplare gelesen! Der Betrag für die betr. Annonce war demnach umsonst bezahlt.

Gasthof „zum Kronprinz“
in **Dürrenberg.**
Sonntag den 14. d. M.
CONCIERT
von Herrn **Stadtmusikdir. Buchheiser** aus **Weißenfels**,
wozu erbenst einladet
Karl Schüler Gastwirth.

